



2

Firma: **WKK Kaltbrunn AG**Branche: **Stanzartikel/Werkzeugbau**Anzahl Mitarbeiter: **45**Koordinaten: **Benknerstrasse 28, 8722 Kaltbrunn, [www.wkk-stanzteile.ch](http://www.wkk-stanzteile.ch)**

## Arbeitssicherheit ist Teil des Managementsystems

Bei WKK Kaltbrunn AG dreht sich alles ums Stanzen. Mehr als 45 Mitarbeitende arbeiten in diesem dynamischen KMU. Sie entwickeln Stanzwerkzeuge, fertigen und veredeln Stanzteile in Serien oder stellen Baugruppenmodule für Maschinen und Geräte her. Die Kundschaft ist international. Entsprechend hoch sind die Ansprüche an die Qualität. Sicherheit am Arbeitsplatz hat eine Top-Priorität. Ohne System geht das nicht. Das gesamte Konzept der Branchenlösung Nr. 21 Swissmechanic wurde deshalb komplett ins Management-System integriert.



**Michael Wenk**  
Wirtschaftsingenieur FH/STV,  
Geschäftsführer  
WKK Kaltbrunn AG

**W**er einen Stanzbetrieb mit modernsten Fertigungsverfahren in der Zulieferbranche erfolgreich führen will, kommt um das Wort Qualität nicht herum. Und wer Qualität bieten will, muss nach heutigen Standards produzieren und die nötigen Zertifikate nachweisen können. Der Markt und die Kunden erwarten das. Das Qualitätsmanagementsystem ISO 9001, das Umweltmanagementsystem ISO 14001 und das Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutz-Managementsystem OHSAS 18001 sind deshalb bei WKK Kaltbrunn AG ein Muss. Zudem ist man der Branchenlösung Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz von Swissmechanic beigetreten. Das bringt den Vorteil, dass der Beizug von ASA-Spezialisten gewährleistet ist und man innerhalb der Branche den Erfahrungsaustausch pflegen kann. Darüber hinaus bietet es dem Unternehmen die Möglichkeit, mit einem vertretbaren Aufwand die Richtlinien der EKAS zu erfüllen. Das Handbuch der Branchenlösung wurde komplett ins Management-Handbuch integriert. Die Prozesslandschaft muss aufeinander abgestimmt sein. Parallele Systeme machen keinen Sinn.

### Sicherheitsorganisation und lückenlose Gefahrenanalyse

Die Sicherheitsorganisation musste nicht erst ins Leben gerufen werden. Sie ist Teil des Managementsystems.

Sicherheitsbeauftragter (SIBE) und Kontaktperson Arbeitssicherheit (KOPAS) sind im Organigramm definiert. Ihre Aufgaben und Kompetenzen sind durch Prozesse, Erfassungsvorschriften und Arbeitsanweisungen geregelt. Bei der Gefahrenanalyse konnte man sich weitgehend auf die Checklisten der Suva und der Branchenlösung abstützen. Das Gefahrenportfolio umfasst sämtliche Tätigkeiten und wird jährlich aktualisiert. Alle Massnahmen werden ebenfalls ins Managementsystem eingepflegt. So geht nichts verloren oder vergessen. Auch die jährlichen Audits tragen zur kontinuierlichen Verbesserung des Systems bei. Ein Auditbericht an Swissmechanic<sup>1</sup>, das OSHAS 18001 Audit und die Auswertung der Unfalldaten der Suva bringen Aufschlüsse über den Stand der Arbeitssicherheit im Betrieb und gleichzeitig liefern sie Benchmarks aus der Branche.

### Ausbildungen im Fokus

Das systematische Vorgehen hat dem Unternehmen in allen Bereichen entscheidende Vorteile gebracht. Doch eine Qualitäts- und Sicherheitskultur ist erst wirklich erfolgreich, wenn auch der Faktor Mensch berücksichtigt wird. Bei WKK stellt man daher den Menschen in den Mittelpunkt. Alle Neueintretenden werden gründlich eingeführt. Sie erhalten einen Leitfaden für die Arbeitssicherheit, den Gesundheitsschutz und auch den Umweltschutz. Alle drei Monate findet ein Ausbildungs-



**Thomas Zweifel**  
Betriebsfachmann EF, KOPAS,  
WKK Kaltbrunn AG



Fest im Leitbild verankert: Qualität, Arbeitssicherheit und Umweltschutz.

block statt, welcher periodisch mit Themenschulungen ergänzt wird. Alle Schulungen sind in der Mitarbeiter-Einsatzmatrix festgehalten. Geschäftsleitung und Linienvorgesetzte können auf einen Blick daraus erkennen, wer für welche Arbeiten qualifiziert ist und so die Einsatzpläne festlegen. Gearbeitet wird im Zweischichtbetrieb. Arbeitszeiten werden minutengenau erfasst und das flexible Gleitzeitkonto jedes Mitarbeitenden darf Ende Monat einen Saldo von +/- 80 Stunden nicht über- oder unterschreiten.

### Regelmässige Sicherheitsprogramme

Beim Stanzen, Biegen, Ziehen, Schweißen, Montieren und Spedieren kommen zahlreiche Gefährdungen vor. Bei WKK hat man die Massnahmen klar nach Wirksamkeit erfasst. Gesundheitsgefährdende Stoffe und Verfahren werden aus Prinzip vermieden oder gleich aus dem Betrieb verbannt. Maschinen sind mit technischen Massnahmen, z.B. Lichtschranken, gesichert. Da bleiben keine Finger im Gefahrenbereich. Man weiss um die Bedeutung der Hand. Schwerpunkt der verschiedenen Sicherheitsprogramme ist deshalb regelmässig der Schutz der Hände: beispielsweise Schutz vor mechanischen Gefährdungen durch technische Massnahmen wie Verdecke, Abschränkungen oder Lichtschranken, Schutz

## Zur Qualität gehört auch die Arbeitssicherheit.

vor Schnitverletzungen durch geeignete Handschuhe oder Hautschutz gegen Allergien und Infektionen. Vor allem junge Arbeitnehmende müssen gründlich auf die Gefahren sensibilisiert werden. Deshalb hat das Unternehmen am Programm «Sichere Lehrzeit» der Suva teilgenommen. Auch die lebenswichtigen Regeln für Gewerbe und Industrie sowie die acht lebenswichtigen Regeln für die Instandhaltung, die von der Suva entwickelt wurden, sind in die Sicherheitsprogramme eingeflossen. Mit der Sicherheits-Charta der Suva, die kürzlich unterzeichnet wurde, wird nach innen und nach aussen dokumentiert, dass das Unternehmen sich voll und ganz zur Arbeitssicherheit bekennt und die Sicherheitskultur im Betrieb effektiv gelebt wird.

<sup>1</sup> Swissmechanic, Weinfelden: [www.swissmechanic.ch](http://www.swissmechanic.ch). Diese Branchenlösung (Nr. 21) ist von der EKAS zertifiziert.



Persönliche Schutzausrüstungen werden konsequent eingesetzt.



Anleitung von jungen Mitarbeitenden trägt zur Arbeitssicherheit bei.



**Interview mit Michael Wenk und Thomas Zweifel, geführt durch Thomas Hilfiker, Redaktor des EKAS-Mitteilungsblatts**

### Herr Wenk, was bedeutet Ihnen Arbeitssicherheit als Arbeitgeber?

*M. Wenk:* «Ein Unternehmen ist nur so gut wie seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gute Ausbildung ist daher wichtig für uns. Wenn wir Spitzenqualität produzieren wollen, müssen wir alle Prozesse so steuern, dass sie darauf ausgerichtet sind. Dazu gehören natürlich auch die Arbeitssicherheit und der Gesundheitsschutz. Das können wir einerseits durch sichere Abläufe und technische Massnahmen erreichen. Wichtig ist bei uns aber auch die Grundhaltung. Betriebsausflüge, gemeinsame Anlässe und eine offene Kommunikation fördern den Zusammenhalt und den Teamgeist. Und ein gutes Team achtet darauf, dass wir ein optimales Resultat erzielen und dabei keiner Schaden nimmt. Das ist positiv für die Mitarbeitenden und das Unternehmen.»

### Was halten Sie von Präventionsprogrammen?

*M. Wenk:* «Aus meiner Sicht sind zielgerichtete Präventionsprogramme sinnvoll. 2014 hatten wir das Jahresmotto «Gesundheit pflegen und fördern» als Hauptthema. Mit Aktionen wie dem Suva-Gesundheitsparcours, einem Samariter-Einführungskurs usw. haben wir jeden Monat einen Schwerpunkt gesetzt. Besonders attraktiv sind jeweils unsere «Konstrukteuren-Zmorge», die wir mit Kunden und Lieferanten dreimal pro Jahr organisieren. Die für diese Anlässe eigens eingerichtete Infrastruktur verwenden wir anschliessend, um unsere Mitarbeitenden zu schulen. Dazu gehört natürlich vor allem auch die Sicherheit. Solche Synergien nutzen wir selbstverständlich. Als Arbeitgeber muss ich aber auch auf die Wirt-

**Es braucht einfach einen «gesunden Menschenverstand».**

schaftlichkeit unseres Unternehmens achten. Es braucht einfach einen «gesunden Menschenverstand». Man muss Prioritäten setzen. Zuviel des Guten in der Prävention kann auch hinderlich sein. Wichtiger ist es, die bestehenden Sicherheitsregeln zu vertiefen, statt immer neue Informationen weiterzugeben. Eine der Hauptaufgaben ist es, die neuen Mitarbeitenden auf das gleiche Level wie die bereits erfahrenen und geschulten Arbeitskolleginnen und -kollegen zu bringen.»

### Herr Zweifel, wie können die Mitarbeitenden sich im Bereich Arbeitssicherheit einbringen?

*Th. Zweifel:* «In unserem Betrieb haben wir den kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) institutionalisiert.

Jeder Mitarbeitende ist angehalten, sicherheitsrelevante Probleme entweder mündlich oder mit dem KVP-Formular zu melden. Die Anträge werden nicht einfach in einem Ordner abgelegt. Sie werden bearbeitet und die notwendigen Massnahmen eingeleitet. Die Mitarbeitenden erhalten innert nützlicher Frist Bescheid, was aus ihrem Antrag geworden ist, ob und welche Massnahmen getroffen werden. Zudem haben sie das Recht und auch die Pflicht STOPP zu sagen, wenn gefährliche Handlungen vorkommen. Wir stützen uns dabei auf das von der Suva initiierte Sicherheitsprogramm mit den lebenswichtigen Sicherheitsregeln.»

### Was bringt Ihnen die Branchenlösung?

*Th. Zweifel:* «Die Branchenlösung ermöglicht uns, mit ähnlichen Betrieben aus der gleichen Branche Erfahrungen auszutauschen. Ich persönlich wirke in der Branchenlösung aktiv mit. So habe ich gute Kontakte zur Trägerschaft und zu den ASA-Spezialisten. Das ist nützlich, wenn es um Spezialfragen, neue Verfahren oder vertiefte Risikoanalysen geht, die man ohne externe Unterstützung durch Spezialisten kaum bewältigen kann.»